Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 38 | **Laasphe, Dienstag den 30. März 1926** | **51. Jahrgang**

Amtliches.

Bekanntmachung.

Nach § 11 Absatz 1 des Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916 (G.S.S. 55) sind **Fischereirechte,** die nicht dem Eigentümer des Gewässers zustehen, auf Antrag des Berechtigten in das Wasserbuch einzutragen. Nach § 11 Abs. 2 desselben Gesetzes erlöschen diese Rechte mit Ablauf von 10 Jahren, sofern nicht ihre Eintragung vorher in das Wasserbuch beantragt wird.

Die 10jährige Frist beginnt:

1. in den allgemein geltenden Fällen des § 8 des genannten Gesetzes mit dem Inkrafttreten des Gesetzes, also am 15. April 1917,
2. in dem Sonderfalle des § 9 mit dem Zeitpunkt der Zustellung des Bescheides, in dem der Berechtigte auf diese Folge der Nichteintragung hingewiesen ist, und
3. in den Sonderfällen des § 10 Abs. 1 und 2 mit dem Zeitpunkt des Entstehens der darin genannten Rechte.

Auf Rechte, die im Grundbuch eingetragen sind, finden diese Vorschriften keine Anwendung.

Gemäß § 380 Abs. 2 des Wassergesetzes in Verbindung mit § 11 Abs. 2 des Fischereigesetzes wird vorstehendes hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht und gleichzeitig auf die gesetzliche Folge der nicht rechtzeitigen Stellung des Eintragungsantrages hingewiesen.

Arnsberg, den 2. März 1926.

Der Vorsitzende des Bezirksausschusses Wasserbuchbehörde.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 12. März 1926.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag 1925 und 1926.

I.

Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahre 1926 den Betrag von 6000 RM. überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses der Bücher zu ermitteln ist.
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebes abzugeben.

II.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks

„Muster Gew. 1 (für buchführende Einzelgewerbetreibe, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften),

Muster Gew. 2 (für juristische Personen),

Muster Gew. 3 (für nichtbuchführende Gewerbetreibende),

Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew. 1, 2 oder 3 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)"

in der Zeit vom 29. 3. bis 10. 4. 1926 bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, hilfsweise die preußische Betriebsstätte maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuererklärung können vom 29. März ab von dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses bezogen werden. Auch werden Vordrucke vom 29. März ab bei den Ortsbehörden abgegeben. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

III.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Berleburg, den 24. März 1926.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk des Kreises Wittgenstein mit Ausnahme der Stadt Laasphe.

Eine Rede des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. März.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushaltes des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Verbunden damit wird ein Gesetzentwurf über die Gewährung von

Darlehen zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung

und eine Vorlage zur Aufhebung der Verordnung über Kartoffeln, ferner 22 Anträge aller Parteien.

Abg. **Dietrich**-Baden (Dem.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses, der u. a. zur Behebung der Kreditnot eine Ermäßigung des Zinsfußes von 7½ auf 5½ Prozent fordert und empfiehlt, den Gütermarkt aufmerksam zu verfolgen. Bei Zwangsverkäufen namentlich größerer Güter soll die Möglichkeit des Ankaufes durch das Reich erwogen werden. Weiter wird verlangt, die Förderung der gewerblichen Verwertung des Spiritus, die Anlage von Versuchsanstalten und Lehrgüter zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion.

Reichsminister Dr. Haslinde

weist darauf hin, daß die Landwirtschaft schwere Jahre habe durchmachen müssen. Trotzdem habe sie aus dem verhungerten Boden das letzte herausgeholt und damit eine Hungersnot verhindert und uns dem Ziele nähergeführt: der Ernährung des Volkes aus eigener Scholle. Durch die Kräftigung unserer Währung haben wir eine neue solide Grundlage zum Weiterbau erhalten. Der Minister bespricht dann die gegenwärtige schwierige Lage der Landwirtschaft, besonders die Kreditnot und sagt

Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft

zu. Durch die weitere Beschränkung der Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel müsse die deutsche Handelsbilanz aktivisiert werden. Während früher Industrie und Landwirtschaft im frischen Wettkampf standen, geht es jetzt um die Existenz unserer Landwirtschaft. Bei der letzten Zollvorlage habe die Landwirtschaft nur einen ungenügenden Zollschutz erhalten. Der Minister erklärte, er werde sich persönlich dafür einsetzen, daß die Landwirtschaft bei künftigen Handelsverträgen die notwendige Berücksichtigung ihrer Notlage findet und ihr der erforderliche Zollschutz nicht versagt wird.

Die Landwirtschaft habe unter der gegenwärtigen Wirtschaftskrise am meisten gelitten. Die Hilfe müsse von der Kreditseite kommen. Angesichts der gegenüber der Vorkriegszeit unerträglich gestiegenen Verschuldung der Landwirtschaft seien die bisherigen Kredite zur Ablösung der Steuern durch langfristige Realkredite nicht ausreichend. Mit allem Nachdruck sei das Ministerium an der Arbeit, die Hilfe auf diesem Gebiet zu verstärken.

Für einen Teil der überschuldeten Betriebe werde bis zur nächsten Ernte die Hilfe kaum noch möglich sein. Aber man werde wenigstens das Gros der Landwirtschaft über die schlimmste Zeit hinwegbringen. Eine ausreichende

Finanzierung der Düngermaterialbestellung

werde voraussichtlich möglich sein. Sehr wichtig sei für die Landwirtschaft in erster Linie die Belebung der Kaufkraft des inneren Marktes und die Schließung der jetzt abnorm auseinandergehenden Preissphäre zwischen industriellen und landwirtschaftlichen Produkten. Den Maßnahmen der Steigerung des deutschen Getreideumsatzes, vor allem des Roggenverbrauches, werde die Regierung jede Unterstützung gewähren. Es müsse erreicht werden, daß die Bäckereien der Bevölkerung wieder ein kräftiges schmackhaftes Roggenbrot liefern. Die

Wiedereinrichtung einer Zwangswirtschaft

halte die Regierung für bedenklich. Der Fleischverbrauch habe sich schon wieder auf 88,4% der Vorkriegszeit gehoben. Die Versorgung mit Gefrierfleisch sei ausreichend. Beunruhigend sei die außerordentlich gestiegene Einfuhr von Milch und Molkereiprodukten. Ein ausreichender Zollschutz für Butter und Käse werde zur Steigerung des heimischen Milchabsatzes unvermeidlich sein. Daneben müsse die Bevölkerung mehr als bisher über den hohen

Der Schimmelreiter.

24] Von Theodor Storm.

Fielen zufällig Haukes oder Elkes Augen auf dies wunderliche Vierblatt, das nur durch einen gleichen Mangel am selben Stengel festgehalten wurde, dann flog wohl ein zärtlicher Blick auf ihr Kind; hatten sie sich gewandt, so blieb nur noch ein Schmerz auf ihrem Antlitz, den jedes einsam mit sich von dannen trug, denn das erlösende Wort war zwischen ihnen noch nicht gesprochen worden. Da eines Sommervormittages, als Wienke mit der Alten und den beiden Dieren auf den großen Steinen vor der Scheunentür saß, gingen ihre beiden Eltern, der Deichgraf seinen Schimmel hinter sich, die Zügel über dem Arme, hier vorüber; er wollte auf den Deich hinaus und hatte das Pferd sich selber von der Fenne heraufgeholt; sein Weib hatte auf der Werfte sich an seinen Arm gehängt. Die Sonne schien warm hernieder; es war fast schwül, und mitunter kam ein Windstoß aus Südsüdost Dem Kinde mochte es auf dem Platze unbehaglich werden: „Wienke will mit!" rief sie, schüttelte die Möwe von ihrem Schoß und griff nach der Hand ihres Vaters.

„So komm!" sagte dieser.

— Frau Elke aber rief: „In dem Wind? Sie fliegt dir weg!"

„Ich halt' sie schon; und heut' haben wir warme Luft und lustig Wasser, da kann sie's tanzen sehen."

Und Elke lief ins Haus und holte noch ein Tüchlein und ein Käppchen für ihr Kind. „Aber es gibt ein Wetter" sagte sie; „macht, daß ihr fortkommt, und seid bald wieder hier!"

„Hauke lachte: „Das soll uns nicht zu fassen kriegen!" und hob das Kind zu sich auf den Sattel. Frau Elke blieb noch eine Weile auf der Werfte und sah, mit der Hand ihre Augen beschattend, die beiden auf den Weg und nach dem Deich hinübertraben; Trin' Jans saß auf dem Stein und murmelte Unverständliches mit ihren welken Lippen.

Das Kind lag regungslos im Arm des Vaters; es war, als atme es beklommen unter dem Druck der Gewitterluft; es neigte den Kopf zu ihr: „Nun, Wienke?" frug er.

Das Kind sah ihn eine Weile an: „Vater," sagte es, „du kannst das doch! Kannst du nicht alles?"

„Was soll ich können, Wienke?"

Aber sie schwieg; sie schien die eigene Frage nicht verstanden zu haben.

Es war Hochflut; als sie auf den Deich hinaufkamen, schlug der Widerschein der Sonne von dem weiten Wasser ihr in die Augen, ein Wirbelwind trieb die Wellen strudelnd in die Höhe, und neue kamen heran und schlugen klatschend gegen den Strand; da klammerte sie ihre Händchen angstvoll um die Faust ihres Vaters, die den Zügel führte, daß der Schimmel mit einem Satz zur Seite fuhr. Die blaßblauen Augen sahen in wirrem Schreck zu Hauke auf: „Das Wasser, Vater! das Wasser!" rief sie.

Aber er löste sich sanft und sagte: „Still, Kind, du bist bei deinem Vater; das Wasser tut dir nichts!"

„Sie strich sich das fahlblonde Haar aus der Stirn und wagte es wieder, auf die See hinauszusehen. „Es tut mir nichts," sagte sie zitternd; „nein, sag', daß es uns nichts tun soll; du kannst das, und dann tut es uns auch nichts!"

„Nicht ich kann das, Kind," entgegnete Hauke ernst; „aber der Deich, auf dem wir reiten, der schützt uns, und den hat dein Vater ausgedacht und bauen lassen."

„Ihre Augen gingen wider ihn, als ob sie das nicht ganz verstünde; dann barg sie ihr auffallend kleines Köpfchen in dem weiten Rocke ihres Vaters.

„Warum versteckst du dich, Wienke?" raunte er ihr zu; „ist dir noch immer bange?" Und ein zitterndes Stimmchen kam aus den Falten des Rockes: „Wienke will lieber nicht sehen; aber du kannst doch alles, Vater?"

Ein ferner Donner rollte gegen den Wind herauf. „Hoho?" rief Hauke, „da kommt es!" und wandte sein Pferd zur Rückkehr. „Nun wollen wir heim zur Mutter!"

Das Kind tat einen tiefen Atemzug; aber erst, als sie die Werfte und das Haus erreicht hatten, hob es das Köpfchen von seines Vaters Brust. Als dann Frau Elke ihr im Zimmer das Tüchelchen und die Kapuze abgenommen hatte, blieb sie wie ein kleiner stummer Kegel vor der Mutter stehen. „Nun, Wienke," sagte diese und schüttelte sie leise, „magst du das große Wasser leiden?"

„Aber das Kind riß die Augen auf: „Es spricht," sagte sie; „Wienke ist bange!"

— „Es spricht nicht; es rauscht und tost nur!"

Das Kind sah ins Weite: „Hat es Beine?" frug es wieder; „kann es über den Deich kommen?"

— „Nein, Wienke; dafür paßt dein Vater auf, er ist der Deichgraf."

„Ja," sagte das Kind und klatschte mit blödem Lächeln in seine Händchen; „Vater kann alles — alles!" Dann plötzlich, sich von der Mutter abwendend, rief sie: „Laß' Wienke zu Trin' Jans, die hat rote Aepfel!"

Und Elke öffnete die Tür und ließ das Kind hinaus. Als sie dieselbe wieder geschlossen hatte, schlug sie mit einem Ausdruck des tiefsten Grams die Augen zu ihrem Manne auf, aus denen ihm sonst nur Trost und Mut zu Hilfe gekommen war.

Er reichte ihr die Hand und drückte sie, als ob es zwischen ihnen keines weiteren Wortes bedürfe; sie aber sagte leis: „Nein, Hauke, laß mich sprechen: das Kind, das ich nach Jahren dir geboren habe, es wird für immer ein Kind bleiben. O lieber Gott! es ist schwachsinnig; ich muß es einmal vor dir sagen."

„Ich wußte es längst," sagte Hauke und hielt die Hand seines Weibes fest, die sie ihm entziehen wollte.

„So sind wir denn doch allein geblieben," sprach sie wieder.

Aber Hauke schüttelte den Kopf: „Ich hab' sie lieb, und sie schlägt ihre Aermchen um mich und drückt sich fest an meine Brust: um alle Schätze wollt ich das nicht missen!"

Die Frau sah finster vor sich hin: „Aber warum?" sprach sie, „was hab ich arme Mutter denn verschuldet?"

„Ja, Elke, das hab ich freilich auch gefragt, den, der allein es wissen kann; aber du weißt ja auch, der Allmächtige gibt den Menschen keine Antwort — vielleicht, weil wir sie nicht begreifen würden."

Er hatte auch die andere Hand seines Weibes gefaßt und zog sie sanft zu sich heran: „Laß dich nicht irren, dein Kind, wie du es tust, zu lieben; sei sicher, das versteht es!"

Da warf sich Elke an ihres Mannes Brust und weinte sich satt und war mit ihrem Leid nicht mehr allein. Dann plötzlich lächelte sie ihn an; nach einem heftigen Händedruck lief sie hinaus und holte sich ihr Kind aus der Kammer der alten Trin Jans, und nahm es auf ihren Schoß und hätschelte und küßte es, bis es stammelnd sagte: „Mutter, meine liebe Mutter!"

* * *

So lebten die Menschen auf dem Deichgrafshofe still beisammen; wäre das Kind nicht dagewesen, es hätte viel gefehlt.

Allmählich verfloß der Sommer; die Zugvögel waren durchgezogen, die Luft war leer vom Gesang der Lerchen! Nur vor den Scheunen, wo sie beim Dreschen Körner pickten, hörte man hier und da einige kreischend davonfliegen; schon war alles hart gefroren. In der Küche des Haupthauses saß eines Nachmittags die alte Trin Jans auf der Holzstufe einer Treppe, die neben dem Feuerherd nach dem Boden lief. Es war in den letzten Wochen, als sei sie aufgelebt; sie kam jetzt gern einmal in die Küche und sah Frau Elke hier hantieren; es war keine Rede mehr davon, daß ihre Beine sie nicht hätten dahin tragen können, seit eines Tages klein Wienke sie an der Schürze hier heraufgezogen hatte. Jetzt kniete das Kind an ihrer Seite und sah mit seinen stillen Augen in die Flammen, die aus dem Herdloch aufflackerten; ihr eines Händchen klammerte sich an den Aermel der Alten, das andere lag in ihrem eigenen fahlblonden Haar.

(Forts. folgt.)

Wert der Milch als Nahrungsmittel aufgeklärt werden. Geradezu verzweifelt sei

die Lage des deutschen Weinbaues.

Die Regierung sei weiter bestrebt zu helfen. Sie habe sich trotz schwerer Bedenken mit der Aufhebung der Weinsteuer einverstanden erklärt. Auch die Schwierigkeiten des Flachsbaues und des Zuckerrübenbaues würden von der Regierung aufmerksam verfolgt.

Die Wirtschaftsberatung in den Landwirtschaftskammern und Landwirtschaftsschulen wollen wir ausbauen. Wir wollen außer den Betriebskrediten noch Intensivierungskredite flüssig machen. Dazu sollen die bei der

Auflösung der Reichsgetreidestelle

freiwerdenden Mittel zum großen Teil verwandt werden. Durch die Zuführung weiterer 35 Millionen aus den Ueberschüssen der Reichsgetreidestelle sollen mindestens 200 000 Hektar in ertragreiches Kulturland verwandelt werden. Nach den wichtigsten Agrargebieten, Rußland, Nord- und Südamerika wollen wir je einen ständigen Sachverständigen entsenden, um auch der deutschen Landwirtschaft die in der ausländischen Landwirtschaft erzielten technischen Fortschritte nutzbar zu machen. In der Landarbeiterfrage arbeiten wir auf allen Gebieten eng zusammen mit dem Reichsarbeitsministerium. Im Vordergrunde steht die kulturelle Hebung der Landarbeiter durch Berufsausbildungs- und Lehrkurse. Die Reichsregierung ist bestrebt, der Landwirtschaft nicht nur über die gegenwärtige Notlage hinwegzuhelfen, sondern ihr auch einen gesunden Aufstieg für die Zukunft zu sichern. Für die Verbraucherschaft ergibt sich die Mahnung: Deutsche, genießt deutsche Produkte!

Abg. **Robert Schmidt**-Berlin (Soz.) bezeichnet die Schilderung der Lage der Landwirtschaft durch den Minister als zu pessimistisch. Die Landwirtschaft befindet sich in einer Krise, aber es ist übertrieben, von einem Zusammenbruch zu sprechen. Ein Zusammenbruch ist festzustellen bei der Arbeiterschaft, wo Millionen vollständig um ihre Existenz gebracht worden sind. Wenn die Arbeiterschaft so nach Reichshilfe schreien wollte wie die Landwirtschaft, dann hätte sie mehr Berechtigung dazu. Mit dem Geschrei über die Notlage der großen Landwirtschaft ist es auch schwer in Einklang zu bringen, daß gerade in den Hauptgebieten des Großgrundbesitzes in Pommern und Mecklenburg die Angehörigen der Schwarzen Reichswehr reichlich versorgt wurden. Der vom Minister geforderte Zollschutz ist kein geeignetes Mittel zur Hilfe für die Landwirtschaft. Eine Stabilisierung der Preise ist wünschenswert, aber sie kann mit den von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen nicht erreicht werden. Am besten wäre eine Verbesserung der vielfach noch rückständigen Produktionsmethoden der Landwirtschaft und eine Besserstellung der Landarbeiter, um deren Landflucht zu beseitigen. Eifrigste Förderung des Siedlungswesens ist notwendig.

Abg. **Stubbendorf** (Dntl.): Die große Notlage der Landwirtschaft wird allgemein anerkannt. Am Ende des Wirtschaftsjahres sind schätzungsweise 60 000 Zentner Kartoffeln auf den Feldern geblieben und aus Mangel an Verwertungsmöglichkeit dem Verfaulen preisgegeben worden. Der Waldbesitz ist wegen der Absatzschwierigkeiten in schlimmer Lage. Trotzdem verschlechtert die Deutsche Reichsbahngesellschaft unsere Handelsbilanz durch riesige Ankäufe von Schwellenholz im Auslande.

Reichskanzler a. D. Fehrenbach †.

Freiburg, 26. März. Der frühere Reichskanzler Konstantin Fehrenbach ist wenige Minuten vor 3 Uhr sanft entschlafen.

Aus Laasphe und Umgegend.

Die Förderung der Neubautätigkeit. Aus Richtlinen, die der Preußische Finanzminister und der Minister für Volkswohlfahrt zur Förderung der Neubautätigkeit im Jahre 1926 in einem Runderlaß bekanntgeben, teilt der Amtliche Preußische Pressedienst mit: Zur Fertigstellung von Bauvorhaben, die mit öffentlichen Wohnungsbaumitteln des vergangenen Jahres nicht hinreichend gefördert werden konnten, kann nötigenfalls aus Mitteln des laufenden Rechnungsjahres eine Erhöhung der Hauszinssteuerhypothek bewilligt werden, deren Gesamtbetrag in keinem Falle die für die betreffende Gemeinde in Betracht kommende Höchstgrenze übersteigen darf. Mit Rücksicht auf die Landtagsforderung, daß mit Unterstützung öffentlicher Beihilfen von 1926 ab jährlich mindestens 100 000 Wohnungen errichtet werden, mußte angesichts der nur in beschränkter Höhe verfügbaren öffentlichen Mittel von einer allgemeinen Erhöhung der Durchschnitts- und Höchstsätze für die zu bewilligenden Hauszinssteuer-Hypotheken abgesehen werden. Um in besonders gearteten Fällen die Beschaffung der neben der Hauszinssteuerhypothek erforderlichen Mittel zu erleichtern, ist in begrenztem Umfange die Möglichkeit der Begebung von Zusatzhypotheken aus öffentlichen Wohnungsbaumitteln vorgesehen. Die Erhöhung der Durchschnitts- und Höchstsätze für die zu bewilligenden Hauszinssteuerhypotheken darf wie bisher über den Betrag von 6000 Reichsmark (Durchschnittssatz) und 7000 Reichsmark (Höchstsatz) nicht hinausgehen. — Der Beginn der Tilgung der Hauszinssteuerhypotheken ist allgemein auf den 1. April 1930 festzusetzen. Soweit Bindungen in der Richtung früherer Termine für den Tilgungsbeginn vorgesehen sind, ist im Interesse einer gleichmäßigen Handhabung und einer Vereinfachung des Verfahrens auf deren Hinausschiebung bis zu dem genannten Termin hinzuwirken.

—* **Herabsetzung des Diskontsatzes um ein Prozent.** Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab in der Zentralausschußsitzung am Freitag bekannt, daß der Reichsbankdiskont mit Wirkung vom 27. März von 8 auf 7, der Lombardzinsfuß am gleichen Tage von 9 auf 8 Prozent herabgesetzt wird. Gleichzeitig wird der Diskontsatz der Golddiskontbank von 6 auf 5½ Prozent reduziert.

—* Das Borgunwesen. Die unerfreulichste und verderblichste Zeiterscheinung ist das Borgunwesen, das in letzter Zeit — man kann ruhig sagen in allen Gesellschaftskreisen — so überhand nimmt, daß es zur allgemeinen Kalamität wird. Daß in vielen Kreisen Geldmangel besteht, braucht kaum besonders betont zu werden. Aber gar oft scheint das Nichtbezahlen der Außenstände als Modesache betrachtet zu werden und viele, die sich dieser neuen Mode hingeben, entschuldigen sich mit dem Gedanken, „ich bezahle nicht, weil mich dieser oder jener auch warten läßt, obgleich er für andere Dinge genügend Geld hat". So gehts nimmer und kann auch nicht so weiter gehen, denn wenn schließlich alle Menschen so denken, werden die schlimmen Verhältnisse immer unangenehmer. Darum, wer etwas schuldet, der entledige sich dieser Schuld so schnell er kann, damit, wie der Volksmund sagt, auch „beim Nachbarn der Schornstein weiter raucht".

* **Laasphe**, 29. März. Vom Verein für Heimatkunde in Siegen erhielten wir in der amerikanischen Erbschaftsangelegenheit, den angeblichen Nachlaß des Alexander Weber betreffend, mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Zuschrift:

Von einem Freunde unseres Vereins, der sich auch zu den glücklichen Nachkommen des Alexander Weber rechnet, sind wir vor Jahresfrist gebeten worden, archivalische Nachforschungen in der Angelegenheit der Erbschaft anzustellen. Wir haben damals feststellen können, daß die von der Frau Giersbach bei ihrem Besuch im Siegerlande angegebenen Daten mit den im Fürstlichen Archiv in Wittgenstein über die Auswanderung des Alexander Weber festgestellten Daten nicht übereinstimmen. Da uns die Angelegenheit sehr zweifelhaft erschien, haben wir uns, ehe wir weitere Schritte unternahmen, an das Auswärtige Amt in Berlin gewandt mit der Bitte, bei den zuständigen deutschen Stellen in Amerika Nachforschungen anzustellen. Darauf ist uns das folgende Schreiben zugegangen, dessen Veröffentlichung wir heute, nachdem die Sache immer weitere Kreise gezogen hat, für unsere Pflicht halten:

Berlin, 26. Mai 1925.

„Das Deutsche Generalkonsulat in Chicago hat hierher mitgeteilt, daß die eingezogenen Erkundigungen ergeben haben, daß weder der Nachlaß eines Rudolf noch eines Alexander Weber vor dem zuständigen Nachlaßgericht in Milwaukee anhängig gewesen ist.

Die in Ihrem Schreiben erwähnte Frau Elise Giersbach in Milwaukee scheint für den Nachlaß eines gewissen Johann Heinr. Hofmann Interesse zu haben und hat im Auftrage der deutschen Erben diesbezügliche Erkundigungen eingezogen. Auch mit diesem Nachlaß hat sich das Generalkonsulat wiederholt beschäftigt, ohne zu irgend einem Ergebnis gelangt zu sein.

Die Angelegenheiten sind übrigens zweifelsohne längst verjährt.

Es darf noch bemerkt werden, daß Meldungen über herrenlose Millionennachlässe häufig von Leuten ausgehen, denen es nur darum zu tun ist, Vorschüsse von den vermeintlichen Erben zu verlangen.

Auch von anderer Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die einzelnen Staaten in Amerika ein besonderes Erbrecht haben und viele Staaten der Union bei entfernten Verwandten gewisse Grade als erbberechtigt ganz ausschließen. Der Briefwechsel, den wir mit Frau Giersbach in Milwaukee gepflogen haben, hat uns weiterhin bestätigt, daß auch die Angaben über den Nachlaß Hofmanns sehr zweifelhafter Natur sind. — So schön es wäre, wenn unsere notleidende Heimat mit einem Millionen-Dollar-Segen beglückt würde, halten wir es doch für unsere Pflicht, die hoffnungsvollen Erben vor bitterer Enttäuschung zu bewahren und auch davor zu warnen, Zeit und Geld in eine uns völlig aussichtslos erscheinende Sache hineinzustecken. Es ist zur Genüge bekannt, daß von Zeit zu Zeit immer wieder solche Erbschaftsgeschichten auftauchen, die häufig nur von gewinnsüchtigen Leuten drüben in Amerika in die Welt gesetzt werden. Wenn wirklich an der Sache irgend etwas daran wäre, würden das deutsche Generalkonsulat in Chicago und auch das Auswärtige Amt in Berlin schon aus vaterländischem Interesse nicht die obige Antwort erteilt haben. Also Vorsicht!

* **Laasphe**, 29. März. Vom Landw. Kreisverein wird uns geschrieben: Von Seiten des Finanzamtes sind den Landwirten in letzter Zeit Umsatzsteuerbescheide für die Zeit vom 1. 7. 24 bis 30. 6. 25 zugegangen. Nach Rücksprache mit dem Finanzamt sei dazu folgendes bemerkt: Für gen. Zeit war die landwirtschaftliche Umsatzsteuer, da der Kreis Notgebiet war, gestundet, nicht erlassen. Nach Ablauf der Stundungsfrist sind nun alle Umsatzsteuerbeträge die unter 20 Mk. betrugen, nicht erhoben worden. Bei höheren Steuerbeträgen mußte Veranlagung erfolgen. Häufig ist in der Hauptsache auch der Nebenbetrieb veranlagt worden. Einsprüche gegen die Veranlagung müssen innerhalb eines Monats erfolgen. (Nach Zustellung). Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle in Erndtebrück. Auch wird darauf hingewiesen, daß es empfehlenswert ist, baldigst dem Finanzamt den Umsatz im 3. und 4. Vierteljahr 1925 anzugeben.

Lebe vernünftig
trinke Kathreiners Malzkaffee!

— **Magdeburg**, 28. März. (Schweres Zugunglück.) Freitag morgen um 6,30 Uhr fuhr auf dem Magdeburger Hauptbahnhof in den von Blumenberg kommenden Personenzug eine Rangierlokomotive hinein. Sie erfaßte vier Wagen 4. Klasse, die fast vollständig zertrümmert wurden. Da der Unfall direkt vor dem Hauptbahnhof stattfand, wurden vier Hauptgleise etwa drei Stunden gesperrt. Dreißig Personen wurden verletzt, davon sechs schwer.

□ **Großstadtelend.** In Berlin-Wilmersdorf wurden die 41jährige Witwe Martha Sorgatz und ihr 19jähriger Sohn Ernst völlig erschöpft aufgefunden. In der Wohnung lag der Schutt einen halben Meter hoch. Der herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung der beiden Erschöpften in ein Krankenhaus an. Die Wohnung wurde von der Polizei versiegelt, um weitere Nachforschungen anstellen zu können.

□ **Ein blutiges Drama.** In Berlin kam es in einem Hause zu Streitigkeiten zwischen zwei Mietsparteien, die gemeinsam die gleiche aus zwei Zimmern bestehende Wohnung bewohnen. Der eine Inhaber der Wohnung, der 65 Jahre alte Rentenempfänger Krelch, schoß im Verlauf der Auseinandersetzungen aus einem Revolver auf den anderen Wohnungsinhaber und dessen Sohn. Der letztere erhielt einen Schuß in das Herz, der ihn sofort tötete, während der Vater schwer verletzt wurde. Krelch behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben, wurde aber verhaftet.

Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Herr **Dr. Hönemann, Laasphe** scheidet mit dem **31. März** aus dem Verhältnis als **Kassenarzt der Allgem. Ortskrankenkasse des Kreises Wittgenstein aus.** Mitglieder, welche nach dem 31. März seine Hilfe in Anspruch nehmen, haben die entstehenden Kosten selbst zu tragen.

Berleburg, den 26. März 1926.

Der Vorstand:
Stracke, Vorsitzender.

Am 2. Osterfeiertag
Zwei große Kinovorstellungen
Sensations-Programm.
Laaspher Lichtspiele.

Sie finden bei mir in
Tapeten
eine wirklich **moderne, reichhaltige Auswahl.**
Preise außergewöhnlich billig.
Reste und ältere Tapeten zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Linerusta für Sockel, Tapetenleisten in verschieden Farben und Ausführungen.
Laasphe **August Imgardt.**

Zum **Hausputz** empfehle:

Haarbesen	Ofenwichse
Handfeger	Aluminiumputz
Schrubber	Scheuerpulver
Abseifbürsten	Geolin
Bohnerbesen	kupf. u. eis. Waschtücher
Fensterleder	Schmirgelleime
Aufnehmer	Glaspapier
Bohnerwachs	Messerputzpulver
Ofenlack	Herdschmirgel.

August Mittelmann,
Magazin für Haus- und Küchengeräte
Laasphe.

Generalvertretung der Firma Henkel & Co., Dampfseifen- u. Sodafabrik Hannover, sucht für den dortigen Bezirk einen redegewandten Herrn als
Vertreter
gegen hohe Provision
zum Vertrieb der flüssigen Toilettenseife „Orvil" nebst Seifenspender an Großverbraucher wie Aerzte, Krankenhäuser, Behörden, Ladengeschäfte aller Art, Banken, Fabriken, Hotels, Cafés u. Restaurants.
Es kommen nur wirklich befähigte Verkäufer in Frage, die sich durch intensive Tätigkeit eine dauernde, gute Existenz schaffen wollen. Kapital ist nicht erforderlich, weil Provision sofort nach Eingang der Aufträge bezahlt wird. Gefl. Angebote an **Carl Riehm, Bochum**, Neustr. 6.

Wohnzimmer
Eiche gebeizt Kiefer geport
Einzelbüffets • Anrichten
auf bequeme Teilzahlung
Lieferung per Bahn frei dort.
Hausrat Gemeinnützige Möbelversorgung für das Rhein-, Main- u. Lahngebiet G. m. b. H.
Gießen, Lindenplatz 1.

Ueber den Sternen, da wird es einst tagen,
Da wird dein Hoffen, dein Sehnen gestillt,
Was du gelitten und was du getragen,
Dort ein allmächtiger Vater vergilt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Vormittag 7 Uhr meinen lieben unvergeßlichen Sohn, unsern herzensguten Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Karl Weber

infolge eines im Felde sich zugezogenen schweren Leidens nach schwerer Operation in der Klinik zu Marburg im 38. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Witwe Jakob Weber
Elise Weber
Adolf Weber
Wilhelmine Weber
geb. Schmidt
und Kinder.

Bermershausen, den 28. März 1926.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. März 1926 nachmittags 2 Uhr in Feudingen statt.

Kriegerverein ✠ Feudingen

Am 28. März starb unser lieber Kamerad

Carl Weber,

Bermershausen,
Teilnehmer des Weltkrieges 1914/18.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 31. März, nachmittags 2 Uhr statt.

Antreten des Vereins 12.45 Uhr am Vereinslokal.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Gestern morgen 7 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, das er sich im Kriege zugezogen, in der Chirurgischen Klinik zu Marburg, unser treuer, unvergeßlicher Schützenbruder

Karl Weber

im Alter von 38 Jahren.

Durch seine Anhänglichkeit und Treue, die er dem Verein bewiesen, wird sein Andenken bei uns in hohen Ehren bleiben.

Bermershausen, Saßmannshausen und Holzhausen, den 29. März 1926.

Schützenverein „Edelweiß".

Nutz- und Brennholz-Verkauf

der **Fürstlichen Oberförsterei Feudingen** zu Saßmannshausen am **Mittwoch den 7. April 1926,** vorm. 9 Uhr in der Wirtschaft Heinrich in Feudingen aus den Distrikten: Sange, Groß. Buchholz (Schutzbezirk Herbertshausen), Auerbach, Grube, Weidelbach, Schmalefeite (Schutzbez. Feudingen), Auerhahnbalz, Dittelsberg (Schutzbez. Großenbach), Osterbachsköpfchen (Schutzbez. Weide) und zwar:

119	rm	Buchen- und Eichen-Scheite,
83	„	„ „ „ Knüppel,
4	„	„ „ „ Knorrholz,
1	„	Nadelscheite und Knüppel,
32	„	Buchen-Reiserknüppel,
8	„	Eichen- „
244	„	Astreiser,
19,84	fm	Eichen-Stämme, (Stellmacher- u. Wagnerholz),
7,29	„	Buchen- „
16,80	„	Fichten- „
0,50	„	Hundert Fichtenstangen I.—III. Klasse.

Der Verkauf des Nutzholzes erfolgt ebenfalls in kleinen Losen. Die Bedingungen werden zu Beginn des Termins verlesen. Kaufbeträge von Mk. 50.— und weniger sind auf dem Termin bar zu bezahlen.

Statt Karten!

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Rühm, Tochter des verstorbenen Oberforstrat und Kammerdirektor Rühm, zeige ich an.

Danz,
Kgl. prß. Oberstleutnant a. D.

Eisenach, den 29. März 1926.
Bismarckstr. 23.

Kriegerverein ✠ Feudingen.

Am 28. März starb unser lieber Kamerad und Ehrenmitglied des Vereins

Heinrich Weber,

Amtshausen,
Veteran des Feldzuges 1870/71.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 31. März, vorm. 11 Uhr statt.

Antreten des Vereins vormittags 8.30 Uhr am Vereinslokal.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten

Der Vorstand.

Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen ihre Teilnahme erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Blecher.

Laasphe, den 29. März 1926.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank

J. Finger und Kinder.

Wir offerieren:

Saatkartoffel-Preußen,

anerkannt erste Absaat, zu Mk. 3,75.

Landwirtsch. Kreisverein Wittgenstein.

Hausmädchen,

das mit allen Hausarbeiten in herrschaftlichem Haushalte vertraut ist, zum sofortigen Eintritt nach Laasphe gesucht. Schriftliche Angebote unter **A. Z.** an die Wittg. Ztg. erbeten.

Sämtl. Drucksachen

liefert preiswert
Buchdruckerei E. Schmidt
Laasphe.

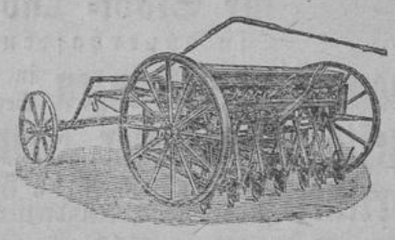
Für die vielen Glück- und Segenswünsche anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Hertha sagen herzlichen Dank

Prokurist Aug. Schmidt u. Frau.

Laasphe, den 28. März 1926.

Zur Frühjahrsbestellung

empfehle ab Lager zu **herabgesetzten Preisen:**



Drillmaschinen «Hassia»

Düngerstreuer
Ringelwalzen
Kultivatoren
Pflüge
Jauchepumpen,

ferner zu sehr günstigen Preisen und Bedingungen

Grasmäher Krupp-Fahr
Original Lanzzentrifugen.

Reparaturen an sämtlichen Maschinen prompt und billig.

Ludwig Göcking,

Buchenau (Lahn), Telefon-Nr. 2.

Mein

Räumungs-Ausverkauf

beginnt am **29. März** und endet am **15. April.**

Ich gewähre auf

Sommerkonfektion 10% Rabatt
Winterkonfektion 20% Rabatt
Echt Fürstenberg. Porzellan 10% Rabatt

Heinr. Werthenbach, Erndtebrück.

Offeriere ab Lager lieferbar:

Magernuß 2
Anthracitkohlen
Schmiedekohlen
Eiformbriketts
Vollbriketts
Union-Briketts.

Heinrich Löber,
Spedition, Kohlenhandlung
Laasphe, Telefon 12.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. Mk. 6.— franko
Dampfkäsefabrik,
Rendsburg.



PERFLOR ist besser

als das Waschmittel, das Sie benützen.
Perflor D.R.P. von Flammer ist etwas noch nie Dagewesenes. Es sind die einzigen selbsttätigen Seifenflocken, die es gibt.
Perflor ist besser als pulverförmige selbsttätige Waschmittel, weil es ohne jede Schärfe für Wäsche und Hände, ohne Soda und Wasserglas ist.
Koche die große Wäsche mit Perflor, es hat in einer Viertelstunde die Wascharbeit für Dich getan.
Perflor ist billig und bequem, denn es verkürzt das Waschverfahren: Einseifen, Einbürsten, zweites Kochen und lästiges Reiben sind nicht mehr erforderlich.
Perflor ist besser als andere Seifenflocken, weil es wäscht, bleicht und Flecken entfernt.
Wasche die feinsten Gewebe, Wolle und Seide, bunte Stoffe kalt oder handwarm mit Perflor.
Perflor ist ein Wunder: Es erhält die Farben und nimmt doch jeden Fleck. Es wäscht schneeweiß und ist doch mild wie die mildeste Seife. Perflor ist chlorfrei. Löse Perflor kalt oder lauwarm.
Preis: Paket 46 Pfg.

HERSTELLER KRAEMER U. FLAMMER HEILBRONN A.N.

Norddeutscher Lloyd Bremen



Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr nach
Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA
Ostasien / Australien
Vorzügl. Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern / Bequeme Unterbringung
Hervorr. Verpflegung und Bedienung
Reisegepäckversicherung

Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen
in **Berleburg: Franz R. Holbach.**
in Essen: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, Lloydreisebüro G.m.b.H., Börsenhaus, Bahnhofsvorplatz.

Zum Schulanfang und Schulwechsel

empfehle ich

sämtliche neuen Schulbücher

für Stadt- und Landschulen
in dauerhaften Einbänden.

Büchermappen, Schulranzen in Volleder und Segeltuch.
Schreibhefte, Tagebücher, Schultafeln, in allen vorgeschriebenen Liniaturen.
Zeichenartikel wie Reißzeuge, Zirkel, Farbenkasten, Buntstifte, Zeichenblocks, Reißbretter usw.

Große Auswahl! Allerbilligste Preise!

Buchhandlung Aug. Imgardt,

Laasphe.

Sämtliche

Frühjahrs-Gartengeräte

kaufen Sie in bester Beschaffenheit in der

Eisenhandlung von

Aug. Mittelmann,

Laasphe.

Frisch eingetroffen!

Feld- und Gartensämereien

empfiehlt

Wittgensteiner Drogerie,
Max Hintz, Laasphe.

Zigarren

(Konkursmassen)
pro Mille 75,00 M. mit 15er Banderole.

Zigaretten

pro Mille 12,00 M. mit 2½-Goldbanderole.

Tabakhaus Fr. A. Wehr
Betzdorf, Friedrichstraße 2.
Telefon 434.

Bekanntmachung.

An Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Emil Müller tritt als Ersatzmann nach der von uns auf Grund des § 8 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen vom 9. April 1923 in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Februar 1924 vorgenommenen Feststellung der Landwirt und Holzarbeiter **Joh. Kombächer.**

Gegen die Gültigkeit der Feststellung kann jeder Wahlberechtigte binnen zwei Wochen nach der Bekanntmachung bei uns Einspruch erheben.

Laasphe, den 27. März 1926.

Der Magistrat: Pränger.

Wer inseriert,
erhöht den Umsatz und vergrößert sein Geschäft.

Gartenkies.

Für die bevorstehende Saison empfehlen wir unseren besonders schönen **blauweißen Gartenkies** (Quarz-Grauwacke) in Körnung von 8 bis 15 mm zum waggonweisen Bezuge.

Gewerkschaft Eisenzecher Zug,
Eiserfeld (Sieg.)

Umsatz- und Einkommensteuererklärungen

fertigt aus

Dr. Rock, Steuerberater in Biedenkopf.

Frisch eingetroffen:

Sämtliche Gartensämereien,

nur bewährte, gute Sorten, aus der altbekannten Samen-Züchterei und Handlung der Firma

Ernst & v. Spreckelsen, Hamburg.

Ferner in Kürze eintreffend alle **Landwirtschaftlichen Samen,** als Klee und Gras alle Arten, in höchster Keimkraft und seidefrei attestiert, empfiehlt zum billigsten Tagespreis

Laasphe **Fr. Metz Wwe.**

In Rheinland und Westfalen
bevorzugen die maßgebenden Kreise die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

als kulturell führendes Blatt.

Bestellungen nimmt der Verlag und jedes Postamt, Wünsche für Probebezug der Verlag in **Essen, Theaterplatz 8/10,** entgegen.

„Flottsauber"

Reinigungsmittel für Linoleum-Böden, Läufer, Teppiche usw. Dasselbe entfernt mit leichter Mühe allen durch öfteres Bohnern angesetzten Schmutz, macht das Linoleum wie neu.

Ferner empfehle bekannte Marken in Bohnerwachs, Bernstein-Fußbodenlack, Möbelauffrischungspolitur sowie alle anderen streichfertigen Lacke und Farben.

C. Kämmereit,
Laasphe.

Offene Stellen | **Stellenwechsel**

Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie und Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigen-Annahme für das bekannte Familienblatt

Daheim,

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in unserer **Geschäftsstelle.**

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), **Pensions-Anerbieten** und Gesuche usw., bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einspaltige Druck-Zeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 80 Pf., **Stellen-Gesuche** 60 Pf., übrige kleine Anzeigen RM. 1.—.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.



Regen stört nicht

mein Wohlbehagen: denn meine Füsse bleiben trocken. Meine Schuhe sind mit Erdal Marke Rotfrosch gepflegt, dessen hoher Ölgehalt das Leder durchdringt und wasserundurchlässig macht. Auch Sie schützen sich vor Unbehagen und Erkältungen, wenn Sie zur Schuhpflege verwenden

Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

Tapeten

Linoleum
Wachstuche
Fensterleder
Putztücher
Bürstenwaren
empfiehlt
C. Kämmereit
Laasphe.

Flammmm
Putzt, Nährt, Färbt,
wenn Öl hört
Erwärmt.
Donnernd
die Gattung!